

Im Seniorengottesdienst am 27. September 2009 in Lichtenberg sprach einer der mitdienenden Hirten die Senioren als „Liebe jung gebliebene“ an. Das wird sicher allgemein als Kompliment verstanden, man möchte jung sein und bleiben, aber was bedeutet eigentlich „jung“?

Nach dem heutigen Zeitgeist bedeutet „jung“ stark, schön, schlank, dynamisch, fortschrittlich, modern – durchaus erstrebenswerte Dinge. Aber finden wir das nur bei jungen Menschen? Betrachten wir kurz die erwähnten Eigenschaften. Wie stark ist ein Mensch, der seinen Partner an die Ewigkeit abgegeben hat. Er hat viel geweint, getrauert, hat dann Gottes Willen angenommen, geht in Würde seinen Weg und schaut bewusst in die Zukunft.

Wie stark ist ein Mensch, der etwas überwunden hat, sei es eine schlechte Gewohnheit, eine Sucht oder die Lieblingssünde.

Wie schön ist ein Mensch, der lacht, der dich versteht, der dir zuhört, der für dich da ist – ganz egal, welches Geburtsjahr in seinem Ausweis steht.

Wie schlank ist ein Mensch, der auf überflüssiges verzichten kann, der keinen Ballast mit sich herum schleppt, der weiß, was wirklich wichtig ist und was wirklich gebraucht wird.

Wie dynamisch ist ein Mensch, der sein Leben im Griff hat, der ein Ziel erreichen will und sich auf diesem Wege nicht aufhalten lässt, dabei Hindernisse wegräumt und die umgeht, die er nicht wegräumen kann.

Wie fortschrittlich ist ein Mensch, der die guten Traditionen bewahrt und trotzdem bereit ist, Gutes gegen Besseres einzutauschen, der aber sich nichts aufschwätzen lässt, nur weil es neu oder in ist.

Wie modern ist ein Mensch, der sich gerade nicht von kurzlebigen Moden oder kurzfristigen Vorteilen beeindrucken lässt, der weitsichtig die Folgen seiner Handlungen bedenkt, der die Zeichen der Zeit erkennt, der neugierig, interessiert, wissbegierig ist.

Das lässt sich nun sicher noch erweitern, soll aber auch nur ein Anstoß zum nachdenken sein. Die angeführten Gedanken gelten auch nicht nur der menschlichen Natur, sondern sind durchaus auch geistlich zu betrachten. Als Gotteskinder wollen wir uns weniger nach alt oder jung sortieren, sondern jedes einzelne in seinem ganzen geistlichen Reichtum betrachten, denn dann können wir auch zu jedem in der Gemeinde aufschauen.

Wilfried Radtke



„Meine Gemeinde“



Eine Zeitschrift der Gemeinde Schöneberg

4. Jahrgang. 10. Ausgabe

Verführung

Liebe Leser,
haben Sie schon von den frischen Aachener Printen probiert? Oder die ersten Dominosteine gekostet? Es gibt bereits die schönsten Weihnachtslebkuchen zum Naschen. Warum das alles drei Monate vor Weihnachten? Die Süßwarenindustrie testet mit dem frühen Angebot den aktuellen Geschmack der Kunden, um dann im Weihnachtsgeschäft die richtige Menge vom richtigen Produkt zum Kauf anbieten zu können. Das ist doch nett, nicht wahr? Testangebote, woher kennen wir das noch? Früher nannte man das Verführung und den Anbieter Verführer. Es ist immer noch das Gleiche! Der Verführte muss zahlen.

Liebe Grüße
Hans O. Petrusch



Chorausflug nach Neuzelle

Samstag, 19. 9. 09, 9.00 Uhr – bei strahlendem Sonnenschein und besten Wettervorhersagen starten 49 Sängerinnen und Sänger nebst Dirigenten zu ihrem lange geplanten Ausflug. Es soll zum Kloster Neuzelle gehen. Busfahrer Klaus hat seinen Doppeldecker geputzt und schon kann es losgehen. Noch sind die Straßen leer, die Stadt schläft wohl noch, und wir fahren der Sonne entgegen. Bei allen ist eine Vorfreude anzumerken. Unterwegs verteilen die beiden Organisatoren, Lars und Tobias, die Essensmarken für die Mittagseinkehr im Klosterrestaurant. (Beiden sei auch noch mal an dieser Stelle ein großes Danke-schön ausgesprochen für die minutiöse Planung im Vorfeld, das Herunterhandeln des Fahrpreises und überhaupt für das Verbreiten guter Laune!) Wir fahren vorbei an Wäldern und Auen, an Feldern, auf denen sich die Rehe „Guten Morgen“ sagen. Um die Fahrt etwas kurzweiliger zu gestalten, erfahren wir einiges Wissenswerte über die Umgebung von Neuzelle, den Naturpark Schlaubetal, über Sehenswürdigkeiten wie einen Riesenfindling aus längst vergangener Zeit, nämlich von vor 90 000 Jahren. Und die Sage von den Wellmitzer Sühnekreuzen fehlt auch nicht. Und als wir durch Eisenhüttenstadt fahren, meldet sich Busfahrer Klaus in seinem Berliner Dialekt und erzählt uns etwas über die Stadt, in der die Russen wohnten, was man an den im Zuckerbäckerstil erbauten Wohnhäusern noch gut erkennen kann. Weiter geht's, noch acht Kilometer bis zum Kloster. In der Ferne kann man die Oderaue erkennen. Und dann die Straße hinunter und aufs Kloster zu. Die Sonne taucht alles in ein schönes Licht. Eine Pferdekutsche mit liebevoll geschmückten Pferden und einem Brautpaar kommt uns entgegen. Es sollen nicht die einzigen bleiben. Schon sehen wir den Klostergarten, rechts die sogenannte evangelische Kirche, die ja ihn Wahrheit keine ist, in Front die Stiftskirche, und eine Allee mit alten Bäumen, die seinerzeit aus Amerika herüber gebracht worden sind. Unsere versierte Führerin erzählt lebhaft und mit Anekdoten angereichert alles, was wissenswert ist, ob es der Kreuzgang oder der Klostergarten mit Spiegelteich, oder die prunkvoll ausgestattete Stiftskirche ist. Sie erfreut sich sichtlich an unserem Gesang. Und auch wir haben große Freude an der besonderen Akustik, die wir ja in unserem Kirchlein in der Erfurter Straße so nicht erleben können. Nach der Führung steht Mittagessen im Klosterrestaurant auf dem Programm, alle haben Hunger, und das Essen ist auch lecker zubereitet. Der ein oder



andere bleibt danach noch auf ein Bierchen im Klosterbiergarten sitzen. Und dann haben wir „Freizeit“, bis der Bus uns in die große Stadt zurückfahren wird. Die nutzt jeder auf seine Weise. Einige sitzen in der Sonne im Klostergarten und schauen sich die Brautpaare an, die dort alle professionell abgelichtet werden. Andere gehen auf Fototour, wieder andere erkunden das Gelände und entdecken dann die Prinz-Albrecht-Klosterbrennerei. Da muss doch sofort eingekehrt werden! Neben der Destillationsanlage stehen die Gallonen, aus denen die Liköre und Obstbrände in schöne Glasflakons abgefüllt werden. Das ist doch ein schönes Mitbringsel für die Lieben daheim. Und Einige schauen noch in der Klosterbrauerei vorbei, sind dann allerdings enttäuscht, denn die großen Kupferkessel haben sie dort nicht vorgefunden, alles läuft inzwischen hochmaschinell. Aber zum Schluss gibt's für jeden ein Bierchen. Im benachbarten Laden der Klosterbrauerei staunt man, wie viele verschiedene Biersorten hier gebraut werden: Vom Ampelmännchen-Bier bis hin zum Anti-Aging-Bier kann der Bierliebhaber hier kaufen. Noch schnell die letzten Sonnenstrahlen am Teich genießen und dem Liebesspiel der turtelnden Schwäne zuschauen und dann geht's zurück zum Bus. Es war ein schöner Tag. Lieber Tobias, lieber Lars, wo fahren wir nächstes Jahr hin? Dorothea Lengert

Der Europäische Jugendtag

Meine Lieben Brüder und Schwestern !

Wie es üblich ist zu Jugendtagen gibt es immer ein Motto und zu diesem Jugendtag war das Motto: „Christus meine Zukunft“.

An diesem Jugendtag hat mir persönlich sehr gut gefallen wie sich die einzelnen Gebietskirchen präsentiert haben, z.B. Frankreich mit dem Eiffelturm und vielen Schautafeln zur Gebietskirche Frankreich. Schön an diesem Jugendtag waren auch die Beiträge, die es auf verschiedenen Bühnen zu sehen gab, wie z.B. der unseres Bezirks Südwest: „Gott mit allen Sinnen loben“. Es gab aber auch Diskussionsrunden mit dem Stammapostel Leber oder Diskussionen über den Katechismus der Neuapostolischen Kirche. Auch Fragen zur Ökumene wurden diskutiert.

Mein schönstes Erlebnis war der Sonntag-Gottesdienst in der LTU Arena. Da ich das Glück, hatte direkt am Altar zu sitzen war es für mich ein besonderes Erlebnis. Denn ich saß mit 40-50 anderen Jugendlichen neben den Bezirksaposteln und den Aposteln. Grundlage für den Gottesdienst war das Bibelwort: „Meine Brüder (Schwestern), ich schätze mich selbst noch nicht so ein, dass ich's ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist“ (Philipper 3,13) Bei diesem Wort fügte der Stammapostel noch die Schwerstern hinzu.

Der Europäische Jugendtag 2009 wird für die Jugendlichen und Jugendleiter sicherlich in bleibender Erinnerung bleiben und noch lange nachwirken.

Wenn Sie Fragen haben oder es wünschen das wir Ihnen etwas vom EJT 2009 erzählen, dann sprechen sie die Jugend einfach an.

Dieser Bericht wurde verfasst von Daniel Kersten.

Termine

[Gemeinde]Fußball

am Sa, den 03.10.2009 um 11:00 Uhr
Treffen wie immer am Schotterplatz

[Gemeinde]Bezirkssingen

am Sa, den 03.10.2009 um 17:00 Uhr
Gemeinde Berlin-Schöneberg
Bezirkskinderchor und ein Projektchor singen zum Erntedank

[Gemeinde]Erntedankgottesdienst mit anschließendem Brunch

am So, den 04.10.2009 um 09:30 Uhr
Gemeinde Berlin-Schöneberg

[Musiker]Schulchor (Probe)

am Mo, den 05.10.2009 um 19:30 Uhr
Gemeinde Berlin-Charlottenburg

[Gemeinde]EJT-Filmpreview

am Fr, den 09.10.2009 um 19:00 Uhr
Gemeinde Potsdam
Weitere Infos dazu auf unserer Internetseite oder bei der Jugend

[Gemeinde]Gemeindegwandertag

am Sa, den 10.10.2009 ganztägig
Klasdorf/Glashütte
Weitere Informationen auf unserer Internetseite oder beim Br. Kleist

[Jugend]3. Fußballturnier und Volleyball

am Sa, den 10.10.2009 um 09:30 Uhr
Sportanlage in der Heinrich-von-Kleist-Straße in Königs Wusterhausen
Anmeldeschluss für dieses Sportevent ist der 04.10.2009.

[Jugend]Gottesdienst

am So, den 18.10.2009 um 16:00 Uhr
Seniorenresidenz Bavaria II, Alt-Tempelhof

Termine

[Gemeinde]Gottesdienst für Hörgeschädigte

am So, den 25.10.2009 um 09:30 Uhr
Gemeinde Berlin-Schmargendorf

[Jugend]Zentraler Jugendgottesdienst

am So, den 25.10.2009 um 10:00 Uhr
Gemeinde Berlin-Charlottenburg

[Senioren]Seniorentreffen

am Sa, den 31.10.2009 um 15:00 Uhr
Seniorenkaffee in der Stierstraße

[Gemeinde]Singen für Ruheständler

am Sa, den 31.10.2009 um 15:00 Uhr
Gemeinde Berlin-Lichtenberg